



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Das Heimatblatt seit 1843

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Zeugungspreis:

Durch Träger monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Kops, Beleggeld, durch die Post RM. 1,70 einschließlich 20 Kops, Beleggeld, einschließlich. Preis der Einzelnummer 30 Kops. Da Posen höherer Umsatz beliebt kein Nachsatz auf Lieferung der Zeitung über auf Rückzahlung des Beleggeldes. Geschäftsstelle für beide Teile in Kreuzburg (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Wilhelm Dörmann, Kreuzburg (Württ.)

Anzeigenpreis:

Die Anzeigenpreise sind: 7 Kops. Familienanzeigen 6 Kops., sonst. Anzeigen 1,5 Kops., Zeitungs 18 Kops. Inhalt der Anzeigenpreise 1 Uhr vorm. Gebühr wird nur für schriftlich erhaltene Nachträge übernommen. Des Weiteren, geben die vom Verleger der Zeitung für die Anzeigen aufgestellten Bestimmungen, Verträge haben zur Verfügung. Zuzahlung: Einzelheft Nr. 4 gratis. D.A. Nr. über 4250. Verlag v. Kreuzburg-Verlag: G. Wiese, Wildbaderstr., Tel. 30. Dörmann, Kreuzburg.

Nr. 15

Neuenbürg, Mittwoch den 18. Januar 1939

97. Jahrgang

Gelassene Miene in London

Die englische Öffentlichkeit scheint sich jetzt doch langsam auf den Endkrieg Nationalspaniens umzustellen. In größter Breite und Ausdehnung ist seitdem die führende Londoner Blätter den gewaltigen Schiffskampf an der katalanischen Front. Die Sache des spanischen Volkswillens wird im allgemeinen als aussichtslos beurteilt. Zwar erweist es sich, wie die Times trocken bemerkt, nach den Erfahrungen der Kämpfe vor Madrid Prophezeiungen zu unterlassen. Aber es steht fest: um Barcelona, sehr schlecht — das wird heute von der ganzen Londoner Presse mit betontem Nachdruck dem britischen Leser in schmerzlicher Weise beibringen.

Militärische Arbeit

Generalmajor Temperley, der jahrelange militärische Sachverständige der Londoner Regierung auf der Genfer Abrüstungskonferenz, schreibt im Daily Telegraph, die militärische Überlegenheit sei in jeder Hinsicht einwandfrei auf nationalspanischer Seite. Das Verhältnis wäre 3:2 zu Gunsten Francos. General Franco sei es jetzt gelungen, die zweifelslos außerordentlich stark angebaute Verteidigungslinie der Barcelona-Volkswilligen zu berennen. Wenn er der Verfolgung widerstehe würde, Truppen an die schwierige Kremadura-Front zu senden, so seien die Aussichten für ihn sicherlich außerordentlich günstig.

Generalmajor Temperley hebt die größte Gefahr für Barcelona in einem Vorstoß der nationalspanischen Truppen an der spanisch-französischen Grenze. Wenn es Franco gelingen würde, die Material- und Rohstoffzufuhr aus Frankreich abzuschneiden, so sei das Ende von Barcelona gekommen. Nach dem Fall von Barcelona würde Madrid kaum mehr lange einem Angriff der nationalspanischen Truppen widerstehen können. General Franco könnte dann die Verbindung zwischen Madrid und Valencia unterbrechen und damit Madrid aushungern.

Die letzten traurigen Anstrengungen Barcelonas, sich dem Kulturm der nationalspanischen Truppen zu widersetzen, werden hier sehr pessimistisch beurteilt.

Die politischen Konsequenzen

Die politischen Folgen eines Endkriegs der Francotruppen werden jetzt in den höchsten maßgebenden Kreisen mit großem Ernst und Ueberlegung geprüft. Die Pariser Regierung scheint auf diplomatischem Wege in London ihre ersten Besorgnisse zum Ausdruck gebracht zu haben, daß Spanien nach dem Endkrieg Franco zu einem Vasallenstaat Italiens werden würde und Frankreich damit von Italien eingekreist wäre.

Vor allem aber scheint man in Paris zu befürchten, daß Italien damit in die Lage versetzt sein würde, von den neubesetzten Balearen Inseln aus gegen die französischen Mittelmeerländer und dem gewaltigen atlantischen Kolonialreich Frankreichs zu unterbinden und damit die militärischen und wirtschaftlichen Zustände zu bedrohen, von denen das Schicksal Frankreichs heute abhängig ist.

Wie Dartung der Times ist heute besonders bemerkenswert. Zunächst schreibt der diplomatische Korrespondent: Die italienische Mitteilung, daß Italien sich seine Aktionsfreiheit wiedererlangen würde, falls irgend eine groß angelegte Intervention zu Ungunsten Barcelonas erfolgen würde, habe in London keine Uebererraschung hervorgerufen. Man verleihe nicht, wie Italien gerade zu einer Zeit, wo italienische Truppen in Katalonien kämpfen, davon sprechen könne, daß andere die Nichtmischungspraxis verließen.

Die Hilfe, die französischerseits Barcelona gegeben werde, könne nicht genau abgeschätzt werden. Es bestehe jedoch kein Grund zur Annahme, daß Lieferungen von wirklich großem Umfange aus Frankreich nach Spanien kämen. Auf der anderen Seite verzeichnet die Times die oben wiedergegebenen Behauptungen, bemerkt hierzu jedoch rein sachlich, in England würde der spanische Konflikt weit leidenschaftlicher als in Paris beurteilt. England fühle sich von einer derartigen Perspektive nicht weiter berührt.

Das klingt nun allerdings recht nüchtern und nicht gerade nach einem begeisterten britischen Betragen. In einem größeren Konflikt hineingezogen zu werden, der vielleicht am Ende doch noch ausbrechen könnte. In Rom sind offensichtlich in den Unterhaltungen mit dem britischen Ministerpräsidenten von italienischer Seite Forderungen gemacht worden, die auf englischer Seite sich in einem solchen Grade verhängnisvoll erweisen könnten, daß man sich, wie die Times (der ist) entschlossen den Ausbruch der Kämpfe in Spanien verfolge.

Stürmische Kammer Sitzung in Paris

Flandin nennt die Dinge beim richtigen Namen

Paris, 18. Jan. Die Kammer setzte ihre außenpolitische Aussprache fort. Der erste Redner der Nachmittags-Sitzung, der radikalsozialistische Abgeordnete Kethore, sprach vor fast leeren Bänken. Er schloß mit der Forderung auf sofortige Deckung der französisch-spanischen Grenze (!).

Als zweiter Redner des Nachmittags besaß der ehemalige Ministerpräsident Flandin die Rednertribüne. Er ging davon aus, daß manche Leute die Münchener Abmachungen verurteilten. Diese falsche Auslegung käme von den neuen Nationalisten oder den Uebernationalisten. Diese hätten auch behauptet, Frankreich habe eine Niederlage in München erlitten. Der Widerball des Münchener Abkommens im Volk sei die beste Antwort auf derartige Behauptungen gewesen.

Das Ziel der bisherigen französischen Politik sei die „Organisierung und die Aufrechterhaltung des Friedens durch kollektive Sicherheit und gegenseitigen Weisstand“ gewesen. Diese französische Politik habe aber ihre Grundtatsache verloren und man müsse eine neue Grundlage suchen. Man habe diejenigen, die man als „Münchener“ oder als Defaitisten bezeichne, in den Schmutz gezogen. — Im weiteren Verlauf seiner Rede ging Flandin ausführlich auf

das spanische Problem

ein. Es wäre paradox, wenn Frankreich heute in den spanischen Bürgerkrieg eingreifen würde, nachdem es dies damals nicht getan habe, als die Lage viel günstiger war. Er könne nicht glauben, daß Leon Blum und Delbos die Nichtmischung nur als Betrug aufgefäht hätten. Auf diese Bemerkung Flandins sprach Leon Blum auf und behauptete, daß seine Regierung sich stets an das Nichtmischungsabkommen gehalten habe.

Flandin warf Blum vor, daß er das Nichtmischungsabkommen nicht strikt durchgeführt habe, denn es seien 50 000 Tausend Kriegsma-

terial im Transit und auf anderen Wegen nach Spanien gelangt.

Es kam in diesem Zusammenhang zu lebhaften Zwischenrufen in der Kammer, die teilweise ein großes Getöse hervorriefen. Kommunisten sprangen auf und riefen „Deil, Deil, Deil“, während von der Rechten die beliebten Rufe „Mörder, Mörder!“ erklangen.

Am Schluß seiner Rede erklärte Flandin, wenn eine Demokratie wie Frankreich dazukäme dabei bleibe, das aufbauende Werk des Nationalsozialismus zu leugnen, um in der Ruine anzuklopfen, die nicht mehr den letzten Errungenschaften der Menschheit entspreche, so würde die ernste Gefahr für die Demokratie nicht von außen kommen, sondern von innen. Er sei daher der Ansicht, daß Deutschland und Frankreich, die bereits so viel für den Fortschritt der Zivilisation beigetragen hätten, sich auf dem Wege des Friedens und nicht in der Hölle eines neuen Krieges begegnen müßten. Möchten der Möglichkeit, aufzubauen, und der, zu zerstören, wäße man den Weg des Aufbaues wählen.

Während der Ausführungen Flandins über die spanische Frage hatte sich in der Kammer ein derartiger Sturm erhoben, daß die Sitzung auf kurze Zeit unterbrochen werden mußte, damit die Ruhe wieder hergestellt werden konnte.

Die Ausführungen des nächsten Redners, des rechtsstehenden Abgeordneten Taittinger, über das gleiche Thema, riefen ebenfalls ununterbrochene Zwischenrufe und persönliche Beleidigungen der Kommunisten hervor. Taittinger behauptete es, daß Frankreich in Burgos keinen diplomatischen Vertreter habe. Die französischen Interessen in Nationalspanien seien sehr groß. Wenn Frankreich noch lange warte, werde es in Burgos die gleiche Lage vorfinden wie in Rom, d. h., ein französischer Vertreter würde zu spät kommen.

Die außenpolitische Aussprache der Kammer wurde um 10.15 Uhr auf Donnerstag 9.30 Uhr vertagt.

Die französischen Stortenmanöver

80 Kriegsschiffe mit rund 25 000 Mann daran beteiligt

Paris, 17. Jan. Die Manöver der französischen Atlantik- und Mittelmeergeschwader, die am Mittwoch beim Morgengrauen aus ihren Stützpunkten West bzw. Toulon auslaufen, um in den nordafrikanischen Küstengewässern und besonders in der Meerenge von Gibraltar Übungen größten Ausmaßes abzuhalten, nicht man im französischen Admiralstab eine „außerordentliche Bedeutung“ bei. Trotz der üblichen Zurückhaltung hinsichtlich des Themas dieser Manöver der französischen Flotte verkündet, daß die beiden Geschwader zunächst in der Meerenge von Gibraltar zusammentreffen werden, um mehrere Tage lang gewisse Übungen durchzuführen, denen sich auch die Geschwader zugehörten Flugzeugstaffeln anschließen werden, ehe sie nach Casablanca fahren, wo kombinierte Übungen — Angriffe vom Meer her und Küstenverteidigung — unter Beteiligung der marokkanischen Landstreitkräfte stattfinden.

Wie bereits gemeldet, sind der Chef des französischen Generalstabes der Landesverteidigung, General Gamelin, und der Chef des Admiralstabes, Viceadmiral Darlan, die schon im Oktober und während der Reise des

Ministerpräsidenten die Verteidigungsanlagen Tunesiens inspiziert hatten, unterwegs nach Marokko, um dort die „Meeresfront Marokkos“ zu besichtigen.

Neben den französischen Landstreitkräften in Marokko werden insgesamt 80 Kriegsschiffe diese Übungen mitmachen, und zwar drei Panzerkreuzer, mit der „Dänirich“ an der Spitze, vier schwere Kreuzer, sechs leichte Kreuzer, darunter der „Foch“ und „Zuffren“, ferner sechs Torpedobootsjäger-Divisionen, zwei Torpedoboots-Flottilien, zwei U-Boots-Flottilien, der Flugzeugträger „Bearn“, der Wasserflugzeugträger „Commandant Teste“ und die den Atlantik- und Mittelmeergeschwadern zugehörigen Luftstreitkräfte.

Diese 80 Kriegsschiffe mit rund 25 000 Mann Besatzung werden erst am 17. Februar (Atlantik-Geschwader) bzw. Anfang März (Mittelmeergeschwader) in ihre Heimathäfen zurückkehren. Auf der Rückreise werden die Einheiten des Mittelmeergeschwaders der nordafrikanischen Küste bis nach Tunesien folgen und dabei in den meisten nordafrikanischen Häfen Marokkos, Algeriens und Tunesiens vor Anker gehen.

Katalanen-Regierung will übergeben

Bisher 83 000 Gefangene

St. Jean de Luz, 17. Jan. Die neuesten Nachrichten aus Barcelona lassen darauf schließen, daß die Ueberlieferung der roten Bonzen aus Barcelona nach Alicante unmittelbar bevorsteht. Diese Ueberlieferung würde den denkbar größten Einfluß auf die zukünftige Politik der Nachhader in Barcelona haben. Zumal Anzeichen dafür vorhanden sind, daß die katalanische Regierung unter Umständen zur Uebernahme bereit ist.

Bisher 83 000 Gefangene
An allen Fronten Kataloniens neue Erfolge
Salamanca, 17. Jan. An der katalanischen Front schreibt die nationale Offensive an allen Abschnitten auch weiter rühlig fort. Südlich von Cervera wurden die Ortshäuser Ballerols, Guardiolada, Ruidas und Paviols erobert. Besonders in dem letzteren Ort, der nach der Grenze der Provinz Barcelona abläuft

In kurzen Worten

Generalfeldmarschall Göring hatte mit dem ungarischen Außenminister Graf Csaky eine einstündige Unterredung.

Die Budapest Presse sieht ganz im Zeichen des Berliner Besuchs des ungarischen Außenministers. Die Blätter stellen fest, daß eine herzliche Atmosphäre den Berliner Aufenthalt kennzeichne.

Francos Offensive in Katalonien schreitet weiter fort. Seit Beginn der Offensive wurden bis jetzt 83 000 Gefangene gemacht.

Der Frontberichterstatter des DFB berichtet eingehend über die Lage im besetzten Tarragona. Es wurden grausamste Verfolgungen der nationalgefeindeten Bevölkerung durch die Bolschewisten festgestellt. Während der roten Herrschaft in Tarragona wurden 1500 Erschießungen vorgenommen.

Die Londoner Presse spiegelt die große Besorgnis politischer Kreise vor einem baldigen Endkrieg des Generals Franco wider. Die Zeitungen blicken erwartungsvoll nach Frankreich, von dem man eine aktivere Interventionspolitik erhofft.

Ein margittisches britisches Blatt teilt mit, daß Regrin sich in „geheimer Mission“ nach Paris begeben habe.

Insgesamt sind in England sieben Bombenanschläge auf wichtige Elektrizitäts- und Gaswerke verübt worden. In der Nacht waren sämtliche Kraftwerke Englands bröckelt.

Nach einer amtlichen Mitteilung sind die vom Reichsriegsgericht wegen Landesverrat zum Tode verurteilten Heinz Koshan und Gerhard Kerlands am Dienstag hingerichtet worden.

ist, leistete der Feind außerordentlich heftigen Widerstand, der aber durch den heldenmütigen Ansturm der Nationalen im Bajonettkampf überwunden werden konnte. Die von Montblanch aus vorkommenden Truppen befinden sich nur noch 16 Kilometer von der Stadt Igualada entfernt. Im Südsüdwest ist das Maroffskorps General Vagues mit der Säuberung des Gebietes östlich von Tarragona beschäftigt, wobei bis 1100 Gefangene und reiche Beute gemacht wurden. Wie amtlich verlautet, übersteigt die Gefangenenzahl seit Offensivbeginn 83 000 Mann.

Auf Grund der letzten Operationen besteht der Eindruck, daß sich der Feind demütigt, in Vallès bei Mio an der Straße nach Vendrell größere Truppenmengen zusammenzurufen und hier versuchen will, noch einmal in höherer Bergweisung das unantastbare Geschick zu wenden.

Notes Wälen in Tarragona

Tarragona, 17. Jan. Der Frontberichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros, der mit den nationalen Truppen in Tarragona eingetroffen ist, berichtet über die Lage in der endlich befreiten Stadt: Nach Eindringen der Nationalen in Tarragona wurden auch hier — wie bereits in so vielen anderen Städten, die von der bolschewistischen Schreckensherrschaft befreit worden sind — grausamste Verfolgungen der nationalgefeindeten Bevölkerung festgestellt. Tarragona galt vor dem Ausbruch der bolschewistischen Revolte als eine überwiegend national eingestellte Stadt. Bereits am ersten Tage des Aufstandes verhafteten die Roten über 300 Einwohner, die unbeschreiblichen Lebensbedingungen unterlagen. 300 von ihnen wurden an einem Tage „zum Tode verurteilt“ und durch MG-Feuer abgeschlachtet. 280 Gefangene und jetzt kurz vor Eindringen der nationalen Truppen noch gewaltig nach Barcelona geschickt worden. Insgesamt wurden während der roten Herrschaft in Tarragona 1500 Erschießungen vorgenommen, in Reus sind 50 Galangisten erschossen worden. Unter den Verurteilten befand sich eine große Zahl berühmter Persönlichkeiten nationaler Genüme.

Der DFB-Berichterstatter stellte in Tarragona fest, daß ein großer Teil der Kirchen geplündert und zerstört worden ist, alle wurden entweiht und von den Bolschewisten als Depots verwendet. Beim Einzug der Nationalen war der Hunger der Bevölkerung so groß, daß sich das Volk sofort an die von den Roten zurückgelassenen Lager fürzte und sich der dort verbliebenen geringen Vorräte

an Lebensmitteln bemächtigte. Die Eroberung durch die Nationalen kam derzeit unerwartet, daß unter den roten Händlingen größte Verwirrung entstand. Sie machten einen Versuch, die Stadt zu verlassen, indem sie Kavallerieabteilungen entsandten, doch passierte diesen das Mißgeschick, die eigene rote Infanterie mit dem Feind zu verwechseln, und sie brachten ihren eigenen Leuten erhebliche Verluste bei. Die Verluste auf nationaler Seite bei der Einnahme Tarragonas sind dagegen überraschend gering gewesen.

Während die nationalen Truppen aus Tarragona vordrangen, sprengten nationale Kriegsschiffe den Hafen aus, um eine Flucht auf dem Seewege zu verhindern. Aus diesem Grunde konnten verschiedene rote Schiffe im Hafen erbeutet werden, die mit Kriegsmaterial und bei den Blünderungen geraubtem Gut beladen waren. Auch die nationale Flotte hat in hohem Maße zur Eroberung Tarragonas beigetragen. Mit unheimlicher Präzision bombardierte sie die Brücken im Straßen und hinderte dadurch einen großen Teil der roten Besatzungen an der Flucht. Außerdem zeichneten sich die Sturzbomber aus, die tollkühne Luftangriffe vollbrachten.

Dem letzten Belagerer Tarragonas fallen i. unabschätzbaren Gefangenensoldaten an, die nach dem Hinterland abtransportiert werden. In der Umgebung Tarragonas befinden sich noch große Gruppen von roten Milizen, die sich zunächst verstreut hielten.

Aus Barcelona wird hier bekannt, daß zwischen dem katalanischen Häuptling Companys und dem Oberbefehlshaber Regrín ein ernsthaftes Meinungsverschiedenheit entstanden seien. Die Katalanen schienen ein bedingungslose Übergabe zu beschließen, um die Industrieanlagen und die großen Bauten ihrer eigenen Heimat zu retten. Regrín da gegen keine Entschlossen zu sein, seinem Sowjetraum noch weitere Blutopfer zu bringen — wie das auch aus der Mobilisierung der 50-jährigen hervorgeht.

Italienische Empörung

gegen französische Beleidigungen General gibt seine Kriegsbekämpfung zurück

Rom, 17. Jan. „Zustand des Abwartens“, könnte man heute die Stimmung in Italien überschreiben, mit der man die weitere Entwicklung der politischen Lage namentlich mit Bezug auf Spanien verfolgt. Im übrigen wird die Empörung gegen die „niedrigen Beleidigungen Italiens durch Frankreich“ immer größer, und als typisches Beispiel dafür, welche Rückwirkung solche „Beleidigungen“ haben, möchten wir den nachstehenden Fall, der durchaus kein Einzelfall ist, anführen:

Freigabegeneral Muffino in Turin, der während des Weltkrieges an der französischen Front kämpfte, und verschiedene französische Auszeichnungen erhalten hat, stellte diese Auszeichnungen dem Direktor der Turiner „Gazette del Popolo“ zur Verfügung mit folgender Begründung: „Nach den jüngsten französischen Beleidigungen gegenüber dem italienischen Heer überreiche ich Ihnen meine französischen Dekorationen, darunter das französische, an der Westfront erwarbene Kriegskreuz, als Anhalt zu einer Sammlung aller französischen Dekorationen ebemaliger Frontkämpfer mit der Bitte, sie dem Präsidenten der französischen Republik überreichen zu wollen, damit er sie an die feigen Beleidiger des italienischen Heeres“ verteilt.“ Ein Kommentar erübrigt sich. Dieses Schreiben wird nicht nur für die Stimmung, sondern auch für die politische Orientierung eines Volkes, das seiner selbstbewußt und selbstbewußt ist.

Genfer Spanien-Debatte

im Schatten Mussolinis und Francos

Genf, 17. Jan. Der Genfer Rat hat sich mit dem spanischen Thema befaßt. Selbstverständlich ist praktisch weder in dieser noch in jener Hinsicht irgendwas getan worden, der einzige Wert dieser Sitzung bestand eigentlich nur darin, daß sich gewissermaßen die durch die letzten politischen und diplomatischen Aktionen geschaffene europäische Gesamtsituation am Genfer Konferenztisch widerspiegeln konnte.

Die von römischer Seite bezweifelt betrachtete Stimmung mache verpußte Wirkung, denn auch Genf steht zu sehr im Zeichen der Siege Francos in Katalonien. Einiges an der Spanien-Debatte hat in Genf natürlich etwas überraschend gewirkt. So die Tatsache, daß die Außenminister Englands und Frankreichs sich aktiv an ihr beteiligten. Man kann die Genfer Debatte aber dennoch besonders als eine Auswirkung der römischen Besprechungen sehen.

Wie in Genf bekannt geworden ist, konnte bei den Besprechungen, die der italienische Regierungschef mit den britischen Ministern hatte, nach Spanien angetreten, fastlich gesehen eine weitgehende Annäherung erreicht werden. Beide Parteien wünschen aus sehr verschiedenen Motiven heraus einen Sieg Nationalspaniens. Lord Halifax hatte in Genf die zweifelslos nicht leichte Aufgabe, den französischen Außenminister für diese in Rom angegriffene Linie zu gewinnen. Es mag unter diesen Umständen komisch klingen, wenn Bonnet und der belgische Außenminister Spaak die ohne Zweifel auf die innenpolitische Disposition in ihren Ausführungen weitestgehend Rücksicht nahmen, die englische Linie doch unterstützten.

Würdige Form der Eheschließung

Einheitliche Richtlinien — Braune Amtstracht für Standesbeamte

Berlin, 17. Jan. Der Reichsinnenminister hat heute die bereits in dem Personenstands- und Ehegesetz vorgesehene Dienstanweisung für die Standesbeamten und ihre Aufsichtsbahnen erlassen. Es handelt sich um ein 611 Paragraphen umfassendes Handbuch der Standesamtsführung, in dem der Aufgabenkreis der Standesbeamten und ihrer Aufsichtsbahnen in vollem Umfang festgelegt wird.

Einen breiten Raum in der Dienstanweisung nehmen die neuen Vorschriften über die Eheschließung ein, die damit erstmalig einheitlich für das ganze Reich festgelegt werden. Entsprechend der Gesamtentwicklung des Deutschen Reiches und seiner bevölkerungspolitischen Ziele wird die Eheschließung (Eheung) von dem Standesbeamten in besonders feierlicher und würdiger Form zu gestalten. In den Bestimmungen heißt es dann weiter, daß das Zimmer, in dem die Ehe geschlossen wird, mit einem Bild oder einer Platte des Führers, des Reichs- und Nationaladlers oder dem Hoheitsabzeichen des Reiches und mit Blumen geschmückt werden kann. Wenn die finanzielle Lage der Gemeinde Ausgaben für Blumen schmückung nicht zuläßt, ist nicht dagegen einzusetzen, wenn die Brautleute selbst für die Ausschmückung des Zimmers sorgen. Sind die Diensträume des Standesbeamten unzulänglich, so hat die Gemeinde möglichst einen anderen würdigen Raum für die Eheschließung zur Verfügung zu stellen, etwa ein Sitzungszimmer oder das Diensträumen des Bürgermeisters. Die Feiernormen bei der Eheschließung (Eheung) sollen nicht in einer mehr oder weniger guten Nachahmung kirchlicher Gebräuche bestehen, sondern eine würdige Gestaltung von besonderer Eigenart erhalten.

Eine Verbindung der standesamtlichen Eheschließung mit kirchlich-religiösen Feiernormen ist nicht zulässig. Dagegen kann die Eheschließung auf Wunsch der Verlobten unter Mitwirkung von Parteioptionen feierlicher ausgestaltet werden.

Soweit der Raum es zuläßt, ist dabei Anordnungen von Parteioptionen die Teilnahme zu gestatten. Ebenso ist gegen eine Spalierbildung vor dem Standesamt nicht einzunehmen. Nach der Erklärung der Verlobten wird der Standesbeamte den Ehegatten seine Glückwünsche aussprechen. Es ist ihm unternommen, vor oder nach der Eheschließung

in kurzen Worten auf die Bedeutung der Ehe und der Familie im nationalsozialistischen Staat hinzuweisen. Hält schon ein Vertreter der Partei usw. eine kurze Ansprache hierüber, so behält es besonderer Ausführungen der Standesbeamten nicht. Etwaigen besonderen Wünschen der Verlobten um Ausgestaltung der Eheschließung kann im Rahmen der Möglichkeiten entsprochen werden. Wird bei der Eheschließung das Buch des Führers „Mein Kampf“ ausgehändigt, so erfolgt die Ausgabe des Buches im Anschluß an die Trauung.

Alsdann ist auch ein Gutachten des Reichsverbandes deutscher Heimatsortler anzuhändigen, der die Ehegatten um unentgeltlichen Bezug einer von ihnen frei auswählenden in dem betr. Ort erscheinenden oder stark verbreiteten Zeitung auf die Dauer eines Monats berechtigt. Ebenso ist das Hausbuch für die deutsche Familie zu übergeben, soweit keine Ausgabe in der Gemeinde erfolgt. Auch auf den Ratgeber für Mütter ist empfehlend hinzuweisen. Wird von den Ehegatten ein Familien Stammbuch gewünscht, so hat der Standesbeamte auch dieses anzuhändigen. Ueber die Eheschließung ist den Eheleuten auf Wunsch sofort eine Bescheinigung auszustellen. Erst auf Grund dieser Bescheinigung darf der Geistliche die religiösen Feiernormen einer Eheschließung vornehmen. Eheleuten, die Ehestandsberechtigten beantragt haben, ist gebührenfrei einmalig auf Verlangen die Eheschließung zu bescheinigen. Schließlich wird im Falle der Ehegatten und der Frauen ein besonderes Blatt des beim Standesbeamten geführten Familienbuchs eröffnet, dessen Eintragungen genehmigt und unterschrieben werden müssen.

Nach der Dienstanweisung steht es den Gemeinden frei, die Standesbeamten anzuhändigen, bei der Eheschließung eine Amtstracht anzulegen. Die Ausgestaltung liegt der Gemeinde ob. Die Amtstracht muß so gewählt sein, daß sie sich in Schnitt und Farbe von anderen eingeführten kirchlichen oder kirchlichen Amtstrachten deutlich unterscheidet. Damit werden die Standesbeamten erstmalig eine Amtstracht erhalten. Im Kreise der Standesbeamten besteht der Wunsch, eine einheitliche Amtstracht einzuführen und dafür eine braune Amtstracht mit braunen Samtbüscheln zu wählen. Zum Schnitt der Amtstracht wurde es dienen, wenn auf der Brust das Stadtwappen eingehäkt würde.

Große Devisenschieberungen

Hohe Zuchthaus- und Geldstrafen im Abwesenheitsverfahren

Mainz, 18. Jan. Vor einer Mainzer Strafkammer wurde im Abwesenheitsverfahren ein großer Devisenschieber-Prozess verhandelt. Angeklagt sind die früheren Inhaber einer Mainzer Weinfirma, die vier Juden Sidel. Das Unternehmen, das zu den größten deutschen Weinhandlungen zählt, wird heute treuhänderisch verwaltet.

Die einzigen Inhaber der Weinhandlung Sidel verfielen vor dem Umsturz, die Erträge aus ihren Export- und Inlandgeschäften zu verzeichnen und erzielten nach 1937 einen Jahresumsatz von 22 Millionen Mark; 600.000 Reichsmark entfielen auf den Export deutscher Weine, alles andere waren Inlandgeschäfte. In Amsterdam, Bordeaux und London hatten die Juden Sidel Konzernfirmen gegründet, deren finanzieller Aufbau so verschachtelt war, daß die deutschen Behörden möglichst keinen Einblick hatten. In einem Schreiben vom März 1938, nach ihrer Flucht ins Ausland, räumten die Sidel zu, daß sie die Aktienhaber dieser Firmen sind.

Bereits 1932 wurde damit begonnen, in diesen Auslandsgesellschaften weit über Betriebsbedarf Vermögen zu binden. Mit dem Erlös der aus Deutschland ausgeführten Weine wurden bei der Bank von England 20.000.000 Reichsmark gekauft, die im Werte von 700.000 Reichsmark in den Tresors englischer Banken gelagert wurden.

Die scharfen Devisenbestimmungen nach dem Umbruch durchkreuzten allerdings diesen Plan, und unter dem Druck eines von der Frankfurter Zollabfuhrstelle eingeleiteten Verfahrens mußten die geborteten Werte über die Grenzen zurückgeführt werden. Die deutschen Behörden verlangten nun, daß mit den im Ausland eingehenden Geldern Kredite abgedeckt werden sollten (die die Firma Sidel im größten Umfang an ausländische Bezirker vergeben hatte), im übrigen sollte aber nur das unbedingt notwendige Betriebskapital in den Konzernfirmen belassen werden. Die Aude-

Sidel verstanden auch diese Bestimmungen zu umgehen, und mit der Begründung, der Export deutscher Weine nach England sei sprunghaft angelegen, wurden außerhalb der deutschen Grenzen gewaltige Lager ausgeführt. Weine angelegt. Die Westküste war der Export der Firma Sidel nach London zurückgegangen. Anfangs 1938 hatten die Juden Sidel insbesondere bei der Londoner Zweigstelle ein außerordentlich hohes Betriebsvermögen in unbekanntem Warenlieferungen, angelegten Darlehen und ausländischen Wertpapieren angehäuft. Im Juni 1937 kamen Anträge auf Devisengenehmigung zur Unterhaltung eines zweiten Wohnsitzes im Ausland für die vier Juden Sidel. Im Frühjahr 1938 wanderten die Sidel, ohne die Verhandlungen mit den deutschen Behörden abzuwarten, illegal aus. Invor hatten sie bedeutende Abschüsse auf ihren Bankkonten gemacht und das Geld über die Grenze mitgenommen.

Es werden verurteilt: Hermann Sidel zu einer Gesamtzuchthausstrafe von vier Jahren und zu Geldstrafen von 800.000 und 400.000 Reichsmark, Eugen Sidel zu einer Gesamtzuchthausstrafe von vier Jahren und zwei Monaten und Geldstrafen von 800.000 und 400.000 Reichsmark, Karl Sidel zu einer Gesamtzuchthausstrafe von vier Jahren und drei Monaten und Geldstrafen von 800.000, 400.000 und 60.000 Reichsmark und Franz Sidel zu einer Gesamtzuchthausstrafe von vier Jahren und zu Geldstrafen von 800.000 und 400.000 Reichsmark.

Gleichzeitig wird auf die Einziehung eines Betrages von 950.000 Reichsmark gegen sämtliche Angeklagte und eines weiteren Betrages von 55.000 Reichsmark gegen den Angeklagten Karl Sidel und von 13.000 Reichsmark gegen den Angeklagten Eugen Sidel erkannt.

Das Urteil ist, da die sämtlichen Angeklagten ins Ausland geflüchtet sind, ein Abwesenheitsurteil.

Neues Bombenattentat in England

Ein ganzer Sack mit Bomben aufgefunden

London, 17. Jan. Die Serie der Montag-Bombenattentate wurde Dienstag um ein weiteres Attentat in Great Barr an der Straße Birmingham-Balsall vermehrt. Hier wurde der Versuch gemacht, einen Hochspannungs mast durch eine Bombe zu sprengen. Eine Stühreide des Mastes wurde durch die Bombe weggerissen, wie es heißt, soll eine zweite Bombe, die nicht explodiert ist, in der Nähe gefunden worden sein.

In der ganzen Gegend um Great Barr hat die Polizei weitgehende Schugmaßnahmen getroffen. In dem Gebiet von Midland sind alle Kraftstationen und Gaswerke unter polizeilichen Schutz gestellt, ebenso auch die Rundfunksender von Droitwich. Die Telefonämter stehen ebenfalls unter polizeilichem Schutz. Während der ganzen Nacht hat die Polizei in der Gegend von Hamphall, wo gestern ein Attentat verübt wurde, fieberhafte Nachforschungen angestellt. Sie hat ferner die Privat-

kraftwagen angehalten, um deren Fahrer zu befragen. Auf den Landstraßen hat man jetzt auch Polizeikraftwagen stationiert, um bei irgendwelchen neuen Attentaten schnell zur Stelle zu sein.

In London selbst sind jetzt auch, wie die Abendpresse zum Teil in großer Aufmachung meldet, die Untergrundbahnhöfe polizeilich bewacht. Ein besonderes Augenmerk richtet die Polizei bei ihren Schußaktionen auch auf gewisse Teile des Großschiffkanals von Manchester.

Nach in Liverpool hat man besonders Sicherheitsmaßnahmen für die großen Dockanlagen, in denen alle Schiffe aus Irland einlaufen, für notwendig gehalten.

Die polizeilichen Untersuchungen der Bombenanschläge in Hamphall und Great Barr haben später zur Auffindung einer großen Zahl nichtexplodierter Bomben geführt. An

einer Stelle fand man einen ganzen Sack mit Bomben.

Infolge der Bombenanschläge wurde das Londoner Regierungsviertel am Dienstag mit einem besonders starken Polizeiaufgebot versehen. Innenminister Sir Samuel Hoare hatte am Dienstagmorgen eine Besprechung mit Ministerpräsident Chamberlain, die sich wahrscheinlich auf die Bombenanschläge bezog.

Sieben Anschläge in England

Sämtliche Kraftwerke Englands unter polizeilicher Bewachung

London, 17. Jan. Infolge sind am Montag nach den nunmehr vorliegenden Berichten in England sieben Bombenanschläge auf wichtige Elektrizitäts- und Gaswerke verübt worden, und zwar zwei in London, drei in Manchester, einer in Lincoln (Northumbria-land). Spätabends wurde dann noch aus Birmingham gemeldet, daß auch dort ein Bombenanschlag auf die Elektrizitäts- und Gaswerke verübt worden ist. Die Polizei ist sich jetzt in der Auffassung darüber einig, daß es sich bei allen diesen Explosionen um Anschläge organisierter Banden handelt.

Sämtliche Kraftwerke Englands sind in der Nacht zum Dienstag von starken Polizeiaufgeboten bewacht, da man offensichtlich die Befürchtung hat, daß mit neuen Anschlägen zu rechnen ist.

Alle Häfen streng bewacht

Angst vor neuen Bombenanschlägen

London, 17. Jan. Ein Sprengstoffschwarzhandel des Innenministeriums hat sich am Dienstagvormittag nach Manchester begeben, um dort die Untersuchung der Ursachen der drei am Montag verübten Bombenanschläge in die Hand zu nehmen. Seit Montag werden sämtliche englischen Häfen streng bewacht und in den britischen Kolonien in ganz England eingehende Passagiere vorgenommen. Bekanntlich hält die Polizei auch die Möglichkeit nicht für ausgeschlossen, daß irische Republikaner an den Anschlägen beteiligt waren.

Graf Czaky bei Göring

Einkündige Unterredung mit dem Generalfeldmarschall

Berlin, 17. Jan. Dienstag mittig 12 Uhr trat der ungarische Außenminister Graf Czaky in Begleitung des ungarischen Generalfeldmarschalls Göring einen Besuch ab. Der Generalfeldmarschall hatte mit Graf Czaky eine einstündige Unterredung.

Graf Czaky legte am Dienstagvormittag 10.30 Uhr, begleitet vom Stadtkommandanten von Berlin, am Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz nieder. Der große Vorbertrag trug eine Schleiße in den ungarischen Farben mit der Widmung: „In treuem Gedenken an die heldenhaften deutschen Kameraden des Weltkrieges. Der Kgl. Ungarische Außenminister.“

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, gab am Montagabend zu Ehren des in Berlin weilenden Kgl. ungarischen Gesandten des Generalfeldmarschalls Czaky in Abendessen im Hotel Kaiserhof, an dem auch der kaiserlich-japanische Botschafter Oshina und der königlich-italienische Botschafter Attolico teilnahmen.

Während des Abendessens hielt der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, den ungarischen Gast in der Hauptstadt des Deutschen Reiches willkommen und gedachte der langjährigen, in Krieg und Frieden erprobten Bande der Freundschaft und der gegenseitigen Achtung, durch die sich das deutsche Volk mit der ungarischen Nation verbunden wisse.

In seiner Erwiderung wies Außenminister Graf Czaky auf die uralten Bande der wirtschaftlichen und kulturellen Lebens und der Sympathie hin, die heute und auch für die Zukunft das ungarische und das deutsche Volk verbinden, und gab seiner besonderen Freude über den herrlichen Empfang Ausdruck, der ihm in der Hauptstadt des befreundeten Deutschland zuteil geworden sei.

Der Reichsminister des Auswärtigen und Frau von Ribbentrop gaben Dienstag mittig zu Ehren des ungarischen Außenministers Graf Czaky in ihrem Hause in Dahlem ein Frühstück im kleinen Kreise, an dem der ungarische Gesandte Sztojaj und die Herren der Begleitung des ungarischen Außenministers teilnahmen.

Freilassung Strohds

Beweis für die Konföderierung des Karpato-Ukraine

Prag, 17. Jan. Hier verlautet, daß der erst Vorsitzende der karpato-ukrainischen Landesregierung, Strohdy, der seinerzeit wegen Landesverrats inhaft genommen wurde, nicht in der Tschecho-Slowakei abgerichtet werden wird. Er wird wahrscheinlich entlassen werden und dürfte sich nach Ungarn begeben. Diese Nachricht ist in vieler Hinsicht beachtenswert. Strohdy war während der Zeit des durch die Umgestaltung der Tschecho-Slowakei bedingten Umbruchs in der Karpato-Ukraine der Vertreter von Interessen, die sich damals in Genuß und Mankatfch bemerkbar machten und die von den Ukrainern sofort instinktiv abgelehnt wurden. Daß Strohdy jetzt freigelassen wird, stellt ein weiteres Zeichen dafür dar, wie weit die innere Festigung des neuen karpato-ukrainischen Staates gediehen ist.



Aus Württemberg

Reutlingen. (Unglück beim Ueberholen). In der Nacht wurde ein mit seinem Motorrad von einer hochzeitlicher heimkehrender 23jähriger kaufmännischer Angestellter aus Reutlingen das Opfer eines tragischen Verkehrsunfalls.

Redarjum. (Kostiger Nagel als Todesurteil). Daß man auch bei Kleinigkeiten die nötige Vorsicht nicht außer acht lassen darf, zeigt ein bedauerlicher Unglücksfall, der sich hier ereignete und der Ehefrau des Bauarbeiters Böhler das Leben kostete.

Heidenheim. (Som Naturtheater.) Die Heidenheimer Volksschauspiele sind in der örtlichen Gemeinschaft ein unentbehrlicher Kulturfaktor. Nicht nur, daß jährlich einige Zehntausend Besucher durch die Porten des Naturtheaters gehen, sondern auch in Saalaufführungen beweist die Spielergemeinschaft ihr Können.

Ulm. (Funde aus der Stauferzeit). Das Gebäude Marktplatz 9 ist in den letzten Wochen abgerissen worden, um einem städtischen Neubau Platz zu machen. Bei den Grabarbeiten für die Unterföllerung stießen nun die Arbeiter auf Scherbenfunde aus der Stauferzeit.

Romminger, Kr. Ulm. (Pferd mit Schlitten ging über ihn hinweg). Als ein junger Mann von hier mit einem Pferd und Schlitten seine Schwägerin von der Bahn abholen wollte, scheute das Pferd, das anscheinend nicht richtig angelehrt war, und ging durch.

Friedrichshafen. (Wegen dunkler Geschäfte verhaftet). Ein 36 Jahre alte Mann, der schon mehrmals mit dem Gefängnis Bekanntschaft gemacht hatte, wurde festgenommen, da ein Fahrrad, das man in seinem Besitz fand, als gestohlen gemeldet worden war.

ganrrader, die er bisher verkauft hat. Einweilen wurde er in das Untersuchungsgefängnis Tettnang eingeliefert. — Lindau a. B. (Einigkeit in Faschnachtsfragen). Die Bürgermeister der Städte Lindau und Bregenz haben, um einen unnötigen Konkurrenzkampf zu vermeiden, beschloßen, daß der Faschnachtsumzug in den Jahren mit geraden Jahreszahlen in Lindau und in den Jahren mit geraden Jahreszahlen in Bregenz stattfinden soll.

Der Sieg des Hohenstoffeln

Ein Besuch bei Ludwig Findt

Ein Aufsatzen ging durch das Volk vor wenigen Tagen, als es die Nachricht las, daß Reichsforstmeister Generalfeldmarschall Hermann Göring die beschleunigte Eintragung des Hohenstoffelgebietes in das Reichsnaturdenkmalsbuch anordnete und gleichzeitig jeden weiteren Befallsabbau dort verbietet.

Ein Mitarbeiter des DRB besuchte Ludwig Findt dieser Tage in seinem stillen Dichterheim in Gaienhofen am Bodensee, wo sich die Glückwünsche zu Findts Hohenstoffel-Sieg inzwischen zu Bergen gestapelt hatten. Als ihm der Mitarbeiter ebenfalls zu seinem Erfolge gratulieren wollte, erwiderte er: „Ich betrachte die Rettung des Hohenstoffeln nicht etwa als einen persönlichen Sieg, ich betrachte sie auch nicht als einen Sieg nur für den Hohenstoffeln.“

Auf die Frage, ob er denn durch seinen jahrzehntelangen Kampf um diesen Berg keine Kunst und seine Dichtung nicht allzusehr habe vernachlässigen müssen, antwortete Ludwig Findt: „Ich betrachte diesen Kampf um den Berg als meine größte Dichtung!“

Die Anwesenheit seines alten Herrn tut ihm wohl. Zuerst ganz instinktiv empfunden, wird es ihm bald bewußt, daß der Vater, der stets sein bester Freund gewesen war, ihm eine Brücke baut, darauf er sich aus dem qualvollen Labyrinth von Gedanken und Empfindungen zurückfindet zu seinem eigenen Ich, das sich allmählich beruhigt.

Hauptversammlung des Landesobstbauvereins. Der Württembergische Landesobstbauverein hält am Sonntag, den 12. Februar, im Saalbau Walle in Stuttgart seine diesjährige Hauptversammlung ab.

Aus der Gauhaupstadt

Stuttgart, 17. Januar.

Umfangreiche Parkfortboile in der Stuttgarter Altstadt. Der Polizeipräsident in Stuttgart gibt bekannt: Zur Sicherung des stehenden Verkehrs habe ich die folgenden Straßenzüge mit beiderseitigem Parkverbot belegt: Kirchstraße — Kirchstraße, Willi-Kirchhoffstraße — Gäßstraße, Münzstraße — Dorotheenplatz, Straße an der Nordseite des Marktplatzes — Marktstraße, Adlerstraße — Jagen, lag.

Schnellfahrwagen zwischen Stuttgart und Berlin

Ab Sonntag, den 15. Januar d. J., werden 3 D 8 Berlin — Stuttgart (Berlin Anhalter Bf. ab 9.28, Stuttgart Hof ab 18.48) und ab Montag, den 16. Januar d. J. 3 D 7 Stuttgart — Berlin (Stuttgart Hof. ab 11.48, Berlin Anhalter Bf. an 20.40) bis auf weiteres durch Schnellfahrwagenjahre erlebt.

5 Jahre Erbhofgericht Stuttgart

In diesen Tagen sind es fünf Jahre, seit das Erbhofgericht Stuttgart gebildet wurde. Es wurde bei dem Oberlandesgericht Stuttgart zunächst für dessen Bezirk errichtet. Später wurde ihm auch der Bezirk des Landgerichts Hechingen zugewiesen.

Winkler UNTERWEGS Roman von Hanna Passer URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU (41. Fortsetzung.)

„Mußt du denn schon zurück, Tante?“ „Ich mußt“ insofern, als ich hier nun nichts mehr zu tun habe, das heißt, niemandem mehr von Wichtigkeit bin; meiner Freundin Förster hingegen nicht länger als notwendig die ganze Arbeit der Pensonsführung allein überlassen will.“

Und das beginnt er an einem Morgen zu fühlen, da er mit seinem Vater, fern aller pathetischen Aussprüche, nur wenige, ganz schlichte, aber bedeutungsvolle Worte wechselt über Blandine Mathesius, die junge Referendarin und Kollegin, über Blandine Rainer, die offizielle Gattin des Blinden und seine Ghefin, über die durch ihren tragischen Tod verklärte Idealgestalt der Frau, der seine erste, heiße, stürmische Liebe gespoht hat.

„Ist Waldner hat Helmas dringender Bitte nachgegeben, ohne noch ahnen zu können, wie überaus willkommen ihr selbst alsbald dieser Reisausschub sein wird.“

Das Geheimnis der Feuerläufer

Was man auf diesem Gebiet in Europa sah - Erklärungen und Möglichkeiten

Durch verschiedene Universitätskommissionen sollen im kommenden Jahr in Indien, speziell in Nordindien, Experimente auf dem Gebiet des Feuerlaufens vorgenommen werden. Man will versuchen, ohne Verletzung der religiösen Gefühle der Pilger und Väter den Geheimnissen auf die Spur zu kommen. Es immer wieder europäische Wissenschaftler und indische Väter in Spannung halten. Gleichzeitig aber will man versuchen, durch Hinzuziehung von europäischen Forschern die gemachten Beobachtungen auch für die europäischen und amerikanischen physiologischen Institute nutzbringend zu veröffentlichen.

Die Berichte über das Feuerlaufen erstrecken sich über mehrere Jahrhunderte. Im Prinzip kommt es auf folgendes an: wenn ein Mensch über glühende Steine schreitet, über glühendes Holz geht, verbrannt natürlich keine Füße. Wenn aber ein Feuerläufer mit seinen Füßen glühende Steine berührt, dann haben weder die Füße noch Klammern eine Einwirkung auf die Haut, auf das Fleisch. Sprach man von den Geheimnissen Indiens, dann wurde immer erwähnt, daß auch das Feuerlaufen zu den großen Raffeln Indiens gehöre. Wenn ein indischer Fakir nach Europa kam, Amerika bereiste, so forderte man von ihm die Demonstration des Feuerlaufens.

Im Laufe der letzten Jahrzehnte erschienen eine Anzahl des Feuerlaufens kundige Indier in Europa. Unter ihnen war Kuda Buz mit seinen Feuerexperimenten der bemerkenswerteste. Über durch Aufnahmen und vorsichtige Beobachtung konnte man ermitteln, daß bei Kuda Buz das Geheimnis des Feuerlaufens keineswegs in einer übernatürlichen Gabe, sondern einfach darin bestand, daß die Fußsohlen mit denen Kuda Buz auftrat, nur für wenige Sekunden die Feuerfläche berührten. Das heißt: jede Fußsohle kam nur für Bruchteile der Sekunde auf den Stein. Dann war der Fuß wieder gehoben, fühlte ab und konnte neu auf den Stein aufgelegt werden. Eine Präparierung der Füße, wie sie mit Alaun u.ä. für diese Zwecke möglich ist, schied angeblich auf Grund der sorgsam durchgeführten Kontrolle aus.

Aber auch eine Anzahl europäischer Jambekünstler, die sich die modernsten Fortschritte zu Nutzen machte, konnten ihren Körper, speziell die Hände und die Füße, gegen die Einwirkungen der Hitze und der Klammern für längere Zeit unempfindlich machen. Man weiß z. B., daß der Jambekünstler Dome, der übrigens längere Zeit auch als Medium arbeitete, mehrere Vorstellungen vor Napoleon III. gab. Er ließ in seiner Hand ein Taschentuch verbrennen, ohne irgendwelche Verletzungen an der Hand davonzutragen. Ein anderes Medium, Doyrcott, führte ein ähnliches Experiment vor. Noch verbühlernder waren die Darbietungen der Annie Hunter im Jahre 1923 in Bournemouth. Sie konnte sogar die Feuerfestigkeit angeblich von sich auf ihre Mitarbeiter übertragen, während dritte Personen, die mit ihr nicht in Verbindung standen, sich fürchtbar die Finger verbrannten, als sie die Experimente kontrollieren wollten.

Über derartige Einzelexperimente sind natürlich infolgedessen immer etwas zweifelhafter Natur, als die Einzelperson durch Injektionen, durch vorherige Bearbeitung mit chemischer Lösung usw. unempfindlich gemacht werden kann. Derartige Präparationen sollen bei den geplanten indischen Massenerperimenten rechtlos wegfallen. Es liegen bereits Berichte über solche Massenergebnisse vor. Ein derartiger Bericht stammt vom Bischof von Mysore in Indien, Despar-tours. Dieser hatte Gelegenheit, zusammen mit Regierungsbeamten von Mysore einem Marsch über das Feuer beizuwohnen.

Der Feuergraben war vier Meter lang und zwei Meter breit. Die Feuerflucht hatte eine Tiefe von 30 Zentimeter. Die Feuerläufer hatten sich in einer langen Kette aufgestellt. Sie wurden angeführt von einem alten Ro-

hammedaner aus Nordindien, der übrigens dann die ganze Schar hinter sich herzog, wobei er merkwürdige Rufe ausstieß, die an-rufen, um schenbar rund 20 Personen die gleiche Feuerfestigkeit zu verleihen, die auch er hatte.

Der Bischof und die Regierungsbeamten verschafften sich eine Möglichkeit, den Feuergraben eingehend zu kontrollieren. Denn man hatte von nur schwach erhitzten Kalksteinen gesprochen. Man hatte behauptet, nur außen seien die Steine glühend, während in der inneren Schicht eine vollkommene Abkühlung beim Fort-treten der Steine zu verzeichnen sei. Aber die Kontrolle bewies, daß wirklich eine ungewöhnliche Hitze entwickelt wurde, die jeden zurück-weichen ließ, der nicht unter der Aufsichtung des alten Mohammedaners in der Kette den Marsch über die Steine antrat.

Für diese Feuerläufe fehlt vorläufig die Erklärung. Natürlich wird man eine Deutung dieser Vorgänge, eine wissenschaftliche Erläuterung finden können. Denn es hat sich noch immer gezeigt, daß auch in Indien mit Wasser gefoch-t wird. Auch in Indien geschehen keine großen Wunder. Es vollzieht sich alles irgendwie mit natürlichen Dingen. Man muß nur wissen, wie und wo. Vielleicht liegt es an einer sehr einfachen Präparierung der Füße, wie schon immer behauptet wurde, vielleicht sind die Beobachter doch einer Täuschung, einem Trick zum Opfer gefallen. Nach Abklärung der für das Jahr 1929 angelegten Experimente wird man - viel-leicht - mehr über diese Dinge wissen.

Blumen im Krankenzimmer

Am Bett gefesselte Kranke sind zumeist für eine Blumengabe außerst empfänglich. Aber es ist Vorsicht zu üben, soll aus dem Krühen kein Nachteil entstehen. Stark duftende Blumen sind auf jeden Fall zu vermeiden, ebenso solche, deren Duft den Kranken unangenehm ist. In



Der ungarische Außenminister beim Reichsminister des Auswärtigen

Der ungarische Außenminister, Graf Csaky, und Reichsaussenminister von Ribbentrop, kurz vor Beginn der Aussprache, die der eingehenden Erörterung der deutsch-ungarischen Beziehungen diente.



Nationalsozialistische Erziehungstätigkeit der Öffentlichkeit nahegebracht

Der Reichswalter des NSD, Gauleiter Wächtler, eröffnete auf einer Kundgebung im Saal der Deutschen Erzieher in Bayreuth die „Hitl-mit“-Wettbewerbsausstellung und gleichzeitig mit ihr 18 Gausausstellungen, die die Ergebnisse zielbewusster und zusätzlich geleiteter Erziehungsarbeit vor die Öffentlichkeit bringen. Hier führt der Reichswalter des NS-Lehrerbundes seine Gäste durch die Ausstellung in Bayreuth. Weltbild (M)

Töpfen stehende Pflanzen sind jedoch den ab-geschrittenen Blumen vorzuziehen. Abgeschnit-tene Blumen soll man nur über Tag im Kran-kenzimmer stehen lassen. Das Wasser in der Blumenvase ist täglich zu erneuern. Faulende Blumenteile sind sorgfältig fernzuhalten. Kran-kenzimmer sind Staubfänger, sie gehören in kein Krankenzimmer. Lebende Blumen tragen Son-nenschein und Hoffnung hinein. Das sind Ge-sichtspunkte, die man bei der Ausschmückung des Zimmers mit Blumen niemals außer acht lassen soll, will man, daß der Blumenstaub seinen Zweck voll und ganz erfüllt.

Da irrt der Volkmund:

Dreck hält nicht warm

In jedem Jahre liest man in der Zeitung, daß Abhärtungsapostel in Paris von einer Brücke der Seine herunterspringen und mit den Eisschollen um die Wette schwimmen. Das gibt es auch in anderen Orten. Diese Art der Abhärtung setzt aber ein außerordentliches Training voraus, das nur wenigen Menschen zu empfehlen ist. Jeder weiß am besten selbst, wie weit er mit irgendeiner Abhärtungsmaß-nahme gehen kann. Wenn einer sich täglich kalt abwäscht, so übt er dadurch die Haut- und Muskelgefäße. Er macht dadurch seinen Kör-der unempfindlich gegenüber Witterungssein-flüssen und Luftströmungen. Er wird sich also nicht mehr so schnell erkälten wie ein anderer Mensch, der das nicht tut. Er muß es nur systematisch machen. Auch der Kältehalt in frischer Luft und das systematische Spazieren-gehen ist schon eine Abhärtung. Jede vernünf-tige Reinigung des ganzen Körpers im Som-mer und Winter ist eine gute Abhärtungsmaß-nahme. Das sog. Sprichwort „Dreck hält warm“ ist nicht nur alt, sondern auch grund-verkehrt.



Ein lustiges Trio aus Tirat

Eine Aufnahme von dem großen Deimatist der Ostmark und des Sudetenlandes, das die Kriegskameradschaften von Offizieren der eh-maligen österreichisch-ungarischen Wehrmacht und von ehemaligen österreichischen und sudeten-schischen Vereinigungen im Berliner Zoo ver-anstalteten. Das Fest wurde als österreichische Bauernfeste aufgezogen.

Eiweißfuttermittel für Hühner aus wirtschaftseigener Erzeugung

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben ge-zeigt, daß unsere einheimische Hühnerzucht auch ohne Zufütterung ausländischer Eiweißkonzen-trate, wie Fleisch- und Fischmehl, rentabel ge-halten werden kann. Dazu ist allerdings eine richtige Mischung verschiedener Ei-weißträger notwendig, um den Eiweißbe-darf der Legehennen, der zwischen 12 und 16 Gramm täglich liegt, voll zu decken. Zwar lie-fert uns die gewerbliche Erzeugung auch heute noch gewisse Mengen hochwertiger Eiweiß-futtermittel, aber diese Stoffe, so gern sie zur Streckung des wirtschaftseigenen Eiweißanfalls herangezogen werden, stehen nicht in solcher Menge zur Verfügung, daß die Eiweißfüt-terung allein darauf aufgebaut werden könnte.

Ein Teil des täglichen Eiweißbedarfs wird zwar durch die Körnerfütterung bestritten (bei einer täglichen Gabe von 50 Gramm Getreide-futtermitteln etwa 5 Gramm Eiweiß). Für den Rest-bedarf könnte man zunächst auf die Deumehle zurückgreifen, die im Durchschnitt von Rotklee, Luzerne, Serradella und jungem Gras etwa 15% Eiweiß enthalten, das aber nur etwa zur Hälfte vom Huhn verwertet wird. Am besten nutzt das Vegetier Serradella- und Luzerne-haumehl mit 10% verdaulichem Eiweiß aus. Zudem wird man über tägliche Gaben von 30 Gramm je Huhn nicht hinausgehen. Besser als diese sehr ungünstige Verwertung der Deumehle ist die der Hülsenfrüchte und legenden Samen. Der Eiweißgehalt von Bohnen, Linsen und Bohnen beträgt 20% von Bohnenfahen, Erb-sen und Leinsamen 20%. Durch Schrotten und Heberbräuen läßt sich die bekannte Schwer-verdaulichkeit dieses Futters erheblich mindern. Als Eiweißlieferant der Zukunft verdient neben der Sojabohne besonders die Salspinne Beach-tung. Gegenüber 30% Eiweißgehalt der Soja-bohne haben die lufttrockenen Körner der ael-

den Salspinne 38%. Bei der Salspinne fällt vor allem der hohe biologische Wert ihres Ei-weißes ins Gewicht, denn der Grad der Aus-nutzung im tierischen Organismus ist für den Futterwert entscheidend. Die Salspinne überragt darin alle anderen Kör-nerfuttermittel, wenn sie verschrotet ge-



Der große Erdreich bei Magdeburg

An der Kreuzung der Straßenbahn Gein-Sadmerleben bei Magdeburg erfolgten zwei große Erdreicharbeiten, durch die ein Krater von 50 Meter Durchmesser gebildet wurde (unser Bild). Ein Abstellgleis wurde dabei in die Tiefe gerissen und ein Wohngebäude mußte vorfolglich ge-räumt werden.

geben wird. Sie hat sich sogar in Versu-chen als geeignet erwiesen, den Eiweißbedarf der Lege ganz allein zu decken. In der Praxis wird immer aber die Mischung tieri-schen und pflanzlichen Eiweißes, die besten Er-gebnisse liefern. An tierischem Eiweiß aus eigener landwirt-schaftlicher Erzeugung kommt vor allem die Milch in Frage. Unter der Milch verdient die Magermilch den Vorzug. Ebenso wie die Buttermilch übertrifft sie mit 4% Eiweißgehalt die Vollmilch (3%). Magermilch sollte aber nur dickflüssiger gegeben werden. In an-sauerem Zustande wirkt Milch geradezu giftig. Auch Buttermilch kann sehr wohl diese Erfolge-ungen aufweisen, wenn man sie nicht ausrei-chend nachsäuern läßt. Gerade Milch ist für die Eierproduktion sehr wichtig. Die wissen-schaftliche Untersuchung hat auch die besondere Eignung der Milch als Legefuttermittel eindeutig erkannt. Auch sie kann allein den Eiweißbe-darf einer Henne decken. Allerdings muß bei der Verabfolgung größerer Mengen die Was-sertränke durch Milchtränke ersetzt werden, wo-bei Sauberkeit unerlässliche Voraussetzung ist. Man wird auch ohne Milchtränke auskommen können, wenn man das Milchquantum je Tier 1/2 Liter täglich bemißt, das im Weichfutter ge-reicht werden kann. Im Winter, wenn die natürlichen Eiweißquellen des freien Auslaufes verlegt sind, kommt einer ausreichenden Ver-sorgung von Eiweiß im Futter na-türlich größte Bedeutung zu. Ein Abfallen der Eiweißbestandteile im Futter un-ter das natürliche Mindestmaß vermindert die Eierzeugung. Dieser Mangel kann sogar dazu führen, daß die Eierzeugung unmöglich wird. Die Hühner stellen die Eierproduktion ganz ein und beginnen erst wieder im Frühjahr, wenn die Natur selbst den Eiweißbedarf der Hühner in Form von Würmern und Kerbtieren deckt, mit dem Legen. Ein Beispiel dafür, wie der Eiweißbedarf einer Legehenne gedeckt werden kann: 50 Gramm tägliche Körnergabe enthält 5 Gr. Eiweiß, normales Weichfutter 2 Gr., 1/2 Liter Magermilch 5 Gr., 10 Gr. Deumeh- oder entsprechende Silage 1 Gr. und 10 Gr. Schrot von Hülsenfrüchten, Soja oder Sals-pinne 2 Gr. In diesem Futter sind 15 Gr. Eiweiß enthalten.



Amthche Nachrichten

Der Führer hat Landrat Dr. Ernst Senbach im Innenministerium zum Oberregierungsrat ernannt.

Ernannt wurde:

- der Landwirt Anton Müller in Bollmaringen, Landkreis Nord, zum ehrenamtlichen Bürgermeister dieser Gemeinde;
- der Stadtschreiber Otto Kniechel in Sulz am Neckar, Landkreis Nord, zum hauptamtlichen Bürgermeister der Gemeinde Erlenbach, Landkreis Heilbronn;
- der Bürgermeister Emil Höyer in Michelberg, Landkreis Göppingen, zum hauptamtlichen gemeinschaftlichen Bürgermeister der Gemeinden Zell unter Michelberg und Michelberg, Landkreis Göppingen;
- der Glaspermeister Engelbert Gunkel in Rezingen, Landkreis Nord, zum ehrenamtlichen Bürgermeister dieser Gemeinde;
- der Bürgermeister Otto Müller in Steinbrunn, Landkreis Württemberg, zum hauptamtlichen Bürgermeister der Gemeinde Holzgerlingen, Landkreis Württemberg;
- der Bürgermeister Franz Sauter in Oggelshausen, Landkreis Saulgau, zum hauptamtlichen gemeinschaftlichen Bürgermeister der Gemeinden Oggelshausen und Tietzenbach, Landkreis Saulgau;
- der Verwaltungssparkassant Erich Desterle in Winterbach, Landkreis Heilbronn, zum hauptamtlichen Bürgermeister der Gemeinde Wöhlingen, Landkreis Tübingen;
- der Metzger Johannes Krieg in Oberschwandorf, Landkreis Calw, zum ehrenamtlichen Bürgermeister dieser Gemeinde.

Stadt Neuenbürg

Die milde Witterung der letzten Tage und die ankaltenden Regenschauer haben mit den noch vorhandenen Schneereifen reichlich aufgeräumt. Da die Schneeschmelze verhältnismäßig langsam vor sich ging, führte sie nicht zu Hochwasser, zumal sie auch in höheren Gebirgslagen sehr langsam zum Zuge kam. Erst seit Sonntag geht die Schneeschmelze nun auch im Quellgebiet des Hochloß, der Teufelsmühle und im hinteren Kleintal rascher vor sich, da der starke Regen und der warme Südwind den Schneereifen Härter zusehen. Seit Montag führen die der Eng zuströmenden Seitenbäche härteres Wasser. Die angeschwollenen Flüsse vor allem der Rombach, Koppelsbach, Kegelbach und das Kollwasserbächlein, die unaufhörlich das bräunlich gefärbte Schmelzwasser der Hochenge zuführen. Im Gegensatz zu ihren Schwestern ist die Eng nur wenige Zentimeter gestiegen, doch wird der ankaltende Regen auch im hinteren Talabschnitt die Schneeschmelze vorantreiben. Trotz der starken Regenfälle führt die Eng nur mittleres Hochwasser und hat nirgends Schaden angerichtet. Für etwaiges Hochwasser, das eintreten würde, falls die starken Niederschläge anhalten, sind Vorkehrungen getroffen. Der Volksmund sagt, daß die alten Schneereife weg müssen, damit der neue Schnee Platz hat.

Quer durch Spitzbergen

Mit Kletterpartien in den Dolomiten, dem Aufstieg an der gefährlichen Wahmann-Nachwand und einem 14-tägigen Winteraufenthalt in den Ostalpen, bei dem nur Jelte benötigt werden konnten, wurden die Teilnehmer auf die kommenden Strapazen vorbereitet. Aufgabe war die erstmalige Durchquerung Spitzbergs. Leiter der Expedition war Dr. Ernst Sorge, der frühere Begleiter Professor Dr. Wegener, welcher in Grönland den Forschertod gefunden hat. Dr. Sorge hatte sich für diese Expedition Hg. L. u. S., Bürgermeister in Walsgrafenweiler, als Begleiter gewählt. Interessant ist ferner, daß Hg. L. u. S. an der durch Dr. Sorge beabsichtigten ersten Durchquerung Grönlands teilzunehmen wird. Luz ist Träger des Goldenen Parteilabzeichens. Der Lichtbildvortrag über diese Spitzbergexpedition wird von Kraft durch Freude durch Hg. L. u. S. am kommenden Sonntag in Neuenbürg im Gasthof zum „Bären“ veranstaltet. Diese Veranstaltung, die im Monat Dezember in Wildbad durchgeführt wurde, fand dort sowie auch sonst in und außerhalb Württembergs großes Interesse.

Aus der Badestadt Wildbad

Hohes Alter. Dieser Tage feierte in Kornweheim, wo sie ihren Lebensabend verbringt, Frau Nina Gall, Witwe, ihren 80. Geburtstag. Trotz des hohen Alters ist sie geistig und körperlich noch rüstig. Besondere Aufmerksamkeit zeigt sie für ihre Geburts- und Heimatstadt Wildbad, wo sie bis 1925 lebte und wo man sie sehr schätzt. Schon nach elf-

jähriger glücklicher Ehe starb ihr Mann und sie mußte allein für fünf Kinder sorgen. Den festlichen Tag feierten mit der Altersjubilantin drei Kinder, 16 Enkelkinder und 28 Urenkel mit. Das alte Mütterchen wurde an ihrem Ehrentag zahlreich beglückwünscht, auch von Wildbad gingen ihr viele Glückwünsche zu, worüber sie sich besonders freute.

Sturmdienst der SA 14/172

Sonntag früh 1/8 Uhr hieß es antreten auf dem Adolf-Hitler-Platz zum Umarsch in Richtung Engländerstraße. Die Straße war nicht gerade in dem Zustand, wie es der Marschierende wünscht, doch die SA kennt kein Hindernis und der SA-Mann ist nicht so verweichlicht, wie es an diesem Morgen der Schnee war; die Stimmung war gut und das war ja schließlich die Hauptsache. Wir waren inzwischen bis zur Abzweigung der Straße nach Sprossenhäuser vorgekommen und nun ging's über's Feld. O weh, das war ein richtiger „halber“ Weg, wie da die Diden schwappten, alles war eine Spiegelglatte Eisfläche — aber trotzdem. Um 1/10 Uhr hatten wir unser Angriffsziel erreicht: Sprossenhäuser „Krone“. Bis 10 Uhr hatten wir Gelegenheit, unsere Vesperbrote zu vertilgen und den ersten Durst zu stillen. Punkt 10 Uhr begann die Morgenfeier der SA im Radio und es herrschte eine Stille im Lokal wie in einer Kirche. Alle lauschten den eindrucksvollen Worten unseres geliebten Obergruppenführers Sabin. In ganz Württemberg und Baden waren die SA-Stämme zu dieser Morgenfeier um das Radio versammelt, war es doch der Auftakt und der erste Sturmdienst für das Jahr 1938. Nach der Uebertragung wurde sofort wieder angetreten und nach 2 Kilometer Schweißmarsch und dem vorgeschriebenen Geländedienst marschierten die einzelnen Trupps unter feierlichem Gesang wieder in ihren Standort ein.

Aus der Kurstadt Herrnsalzb

Unterhaltungsabend des Gesangsvereins „Niedertranz“ Gaistal. Der Gesangsverein „Niedertranz“ feierte am Samstagabend sein Winterfest, verbunden mit Chor- und Sologefang und theatralischen Aufführungen. Vorstand Keller verband es mit Chormeister Reuter diesen Abend abendungreich zu gestalten. Die Darbietungen fanden reichen Beifall.

Hauptversammlung des Ski-Clubs Herrnsalzb

Herrnsalzb, 18. Jan. Im Kaffee Proffus hielt am Sonntagabend der Ski-Club Herrnsalzb seine Hauptversammlung ab. Nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder durch den Vorsitzenden, Herrn Ribold, brachte der Diktator August Bechtel einen von ihm verfaßten Vorschlag zum Vortrag. Aldann berichtete der Vorsitzende über die erfolgte Umstellung des NSB in den NSRS sowie über den am Vormittag im Hotel „Sonne“ stattgefundenen Gemeinschaftsmittag der Uebertragung der NSRS-Tagung aus dem Kuppelsaal im Hause des Deutschen Sports in Berlin.

Bei dem in Balersbrunn stattgefundenen Kreislauf haben sich auch einige Ski-Gämannen des Clubs besonders ausgezeichnet, eine davon konnte sich sogar den ersten Platz erringen. Schriftführer Bairl erstattete den Jahresbericht. Anschließend folgte der Sportbericht durch Sportwart Gder. Den Kassenbericht erstattete Max Ribold mit der Feststellung, daß sich die finanzielle Lage des Clubs im letzten Jahr weiter gebessert hat. Die Tätigkeit des Pressewarts wurde Oskar Rauch übertrugen.

Der Vorsitzende dankte sämtlichen Amtswaltern für ihre Mitarbeit im Club, sein Dank galt auch den Sanitätsmannschaften, die sich in ihrer Hilfsbereitschaft im Dienste der Allgemeinheit stets gerne zur Verfügung stellen.

Zum Schluß wurde noch über die Veranstaltung eines Junftabends beraten. Es ist beabsichtigt, diesen in Gemeinschaft mit dem Sportverein Herrnsalzb zusammen zu feiern. Hierfür wurde zunächst der 11. Februar vorgesehn.

Engländerstraße, 16. Jan. Am letzten Samstagabend hat die Ortsgruppe der NSDAP Engländerstraße im Gasthaus zum „Hirsch“ einen Mitgliederabend abgehalten. Außerdem wurden von der Ortsgruppe die im letzten Herbst aus der Wehrmacht entlassenen Soldaten und Reservisten eingeladen und mit einem Essen bedacht. Ortsgruppenleiter Binz hieß die Reservisten willkommen, wies auf die

großen Vorgehenheiten des Jahres 1938 hin und forderte auch die Reservisten zur Mitarbeit in Partei und Gliederungen auf. Vg. Bürgermeister Schmid begrüßte die Ausgeschiedenen im Namen der Gemeinde. Von Kreispropagandaleiter Vg. Rönnekmay wurde der Film „Gau Württemberg-Dobenzollern auf dem Reichsparteitag 1937“ vorgeführt. Er forderte die Antwendenden zur Treue gegen Volk und Führer und zur Vertiefung der Volksgemeinschaft auf. Vom VdM wurden zur Verschönerung des Abends Volkstänze aufgeführt. Im Kameradschaftlichen Teil wechselten Soldatenlieder mit humorvollen Einlagen ab, so daß nur zu bald der gefellige Abend zu Ende ging.

Großfeuer in Bierundzwanzighöfe

Ein Erbhof abgebrannt

Bierundzwanzighöfe, Kr. Heidenstadt, 17. Januar. Am Dienstag früh gegen 3 Uhr brach in Bierundzwanzighöfe in dem Erbhof des Karl Weitzel (Eichhof), der in Richtung Altdorfbach liegt, Feuer aus. Das Feuer ging von der freistehenden Waschküche aus und griff, angefaßt von dem starken Westwind, in kurzer Zeit auf das Wohn- und Oekonomiegebäude über und legte es in Schutt und Asche. Es konnte nur das lebende Inventar gerettet werden, dagegen sind das Mobiliar und die Futtervorräte, wie auch das Getreide sowie es nicht in einem besonderen Gebäude untergebracht war, ein Raub der Flammen geworden. In eine Rettung des Erbhofes war nicht zu denken. Die Wirtschenschaft mußten sich darauf beschränken, ein Nebengebäude des Feuers auf einen Nachbargrund zu verhaften. Da die weitverzweigte Gemeinde Bierundzwanzighöfe keine Gemeindefeuerwehr besitzt, hatten die Wirtschenschaften fast unter Wassermangel zu leiden.

AdS-Sport in Baden

Tagungen in Herrnsalzb und Ettlingen

Zu den bereits seit Tagen auf der Gauschule der NSDAP in Herrnsalzb befindlichen Kreisbildungsleitern und Organisationsleitern der Partei waren die Sportwart der NSRS „Kraft durch Freude“, die zugleich Kreisvorsitzende der Politischen Leiter sind, gekommen, um von Gauamtsbildungsleiter Vg. Beier eine Ausrichtung in der Ausbildung der Politischen Leiter des Gauess Baden zu erhalten. In dem Hauptreferat dieser Tagung ging Vg. Beier auf den Wert der Vorbereitungen im Allgemeinen ein und zeigte die sportliche Erziehungsaufgabe der SA auf. Er umriß in klaren Worten die zu erfüllenden Aufgaben im kommenden Jahre und dankte dabei dem feierlichen Gauportreferenten Vg. Seeger für seine wertvolle bisher geleistete Arbeit. Anschließend wurde der neue Gauportreferent Vg. Kramer in sein neues Amt eingeführt. Über den erstmalig in diesem Jahre zur Durchführung kommenden Sportappell der Politischen Leiter als Ausbildungsdienst sprach der feierliche Gauportreferent Vg. Seeger. Er gab bekannt, daß nach Ermittlung der Ortsgruppen-, Kreis- und Gauhelfer der Sportappell seinen Höhepunkt durch Feststellung des Reichsparteitags auf dem Reichsparteitag in Nürnberg finden würde.

Am Sonntag fanden sich die AdS-Sportwart in der Sportschule in Ettlingen zu einer Arbeitstagung zusammen, bei der die Vorbereitungsarbeiten besprochen wurden für den NSRS, den Sportgruppen für Hamburg, den Handwerkerwettkampf und außerdem die Durchführung der Wirtschfortstunden der werksmäßigen Jugend. Zum Abschluß der Arbeitstagung sprach der Gauwart der NSRS „Kraft durch Freude“ Vg. Hagen zu den Antwendenden. Er dankte zunächst für die im Vorjahre geleistete gewaltige Aufbauarbeit. Ueberall sei der AdS Sport einen großen Schritt vorwärts und damit dem Ziele, daß jeder Deutsche Sport treiben könne. Vg. Hagen ging dann auf die vielgestaltige Arbeit im kommenden Jahre ein, die nur mit Anstrengung aller Kräfte gemeinert werden könnten. In herzlichen Worten verabschiedete sich sodann der Gauwart von dem feierlichen Gauportreferenten Vg. Seeger, der den AdS-Sport im Gau Baden von seinen Anfängen heraus bis zu seinem heutigen Stand geleitet hatte. Er zeigte dabei die einzelnen Stationen auf, die der AdS-Sport in den Jahren zurückgelegt hat. Daß heute eine solche Kraft und gut ausgebildete Sportwartorganisation in Baden besteht, das sei das Verdienst des nun scheidenden Parteigenossen Seeger, der im Reichsportamt AdS eine leitende Stellung einnehmen wird. Mit der Einführung des neuen Gauportreferenten Vg. Kramer fand die Tagung ihr Ende.

Unfälle im Wald

Der Winter ist die geeignete Zeit für die Ausführung der verschiedensten Arbeiten im Walde. Leider ereignen sich dabei alljährlich zahlreiche Unfälle. Schon wiederholt mußte in letzter Zeit über derartige Unfälle berichtet werden. Jetzt verunglückte bei Holzhauserarbeiten im Mühlwald in Sunderlingen (Kr. Mönchingen) der Holzhauser

Partei-Mitarbeiter mit betretenen Organisationen

NSD, Ortsleitung Neuenbürg. Alle Block- und Zellenvorleiter und Betriebsobmänner einschließlich Krnbach und Waldenbach, die am letzten Freitag nicht persönlich antworfend sein konnten, haben morgen Donnerstag um 20 Uhr auf der Dienststelle zu erscheinen.

NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk Neuenbürg. Heute Mittwoch 19.30 Uhr haben alle Amis- und Blockvorkämpferinnen zur Probe sich im Heim einzufinden.

SA, SAR, SS, NSKK.

SA der NSDAP, Trupp 1 des Sturmes 12/172, Scharen Neuenbürg und Rotenbach. Antreten am Mittwoch den 18. Januar, 20 Uhr, vor der Turnhalle. Sport und Beiträge mitbringen. Der Truppführer.

Joseph G. Mann. Er erlitt einen komplizierten Unterschenkelbruch. Der Verunglückte mußte in das Krankenhaus verbracht werden. — Der verheiratete Bauer Karl Bötz in Michelau (Kr. Mönchingen) war im Wald mit Holzhauserarbeiten beschäftigt. Dabei rutschte er aus und erlitt eine schwere Verletzung am Oberschenkel. — Bei Holzhauserarbeiten im Walde wurde der verheiratete Landwirt Georg Heine in Reichenburg bei Sunderlingen von einem umstürzenden Baumstamm getroffen und dabei am Kopf sehr schwer verletzt, sodaß seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus notwendig war. — Der im 62. Lebensjahr stehende Oberbauer Johann Schein in Sulben (Kr. Reutlingen) stürzte bei Holzhauserarbeiten so unglücklich nach rückwärts, daß er sich am Oberkörper schwere Verletzungen zuzog. Schein, der schon seit seiner Jugend im Winter Holzhauserarbeiten im Walde verrichtet und bisher von Unfällen verschont geblieben war, wurde zum Arzt gebracht. — Beim Fällen einer Buche wurde der Landwirt Anton Rüd in Badenaun (Kreis Heilbronn) von einem abspringenden Ast so unglücklich getroffen, daß er einige Meter weit weggeschleudert wurde und bewußtlos liegen blieb. Mit einer Gehirnerschütterung sowie erheblichen äußeren und inneren Verletzungen brachten seine Arbeitskameraden den Verunglückten in ärztliche Behandlung.

Besuch der württemb. Hochschulen im Winterhalbjahr 1938/39

	Württemberg	Baden	Württemberg
Studierende im ganzen:	1577	890	88
darunter weibliche:	183	17	1
Im 1. Semester stehen:	286	180	22
darunter weibliche:	51	4	—
Von Studierendenden sind:			
Württemberg:	883	504	28
Nichtwürttemberg:	594	386	70
darunter nichtwürtthg. Reichsangehörige:	530	305	59
Deutschstämmige:	34	16	7
Ausländer:	21	65	4
Staatslose:	—	—	—
Außerdem zum Besuch von Vorlesungen als Gasthörer zugelassen:	40	210	4
darunter weibliche:	18	87	1

Nach den Studienfächern verteilen sich die Studierenden wie folgt:

Universität:	anzahl
Evangel. Theologie	300
Kathol. Theologie	256
Rechtswissenschaft	175
Wirtschaftswissenschaft	35
Medizin	526
Bahnheilkunde	43
Philosophie, Philologie, Geschichte, Kunst	133
Mathematik und Naturwissenschaften	35
Chemie	24
Pharmazie	50
	auf 1577

Technische Hochschule:	anzahl
Architektur	258
Bauingenieurwesen	120
Vermessungswesen	12
Luftfahrttechnik	64
Elektrotechnik	54
Maschinenbauingenieurwesen	213
Chemie	112
Hüttenwesen	—
Mathematik	3
Naturwissenschaften	7
Techn. Physik	40
Allgemeine Wissenschaften	7
	auf 890

Hartes Wasser wird weich durch Verrühren einiger Handvoll Genko-Bleichsoda. — Man gibt Genko etwa 15 Minuten vor Bereitung der Waschlauge bei.

Schulrätetagung in Stuttgart

Die diesjährige Schulrätetagung vereinigte sämtliche Bezirksräte, zahlreich Schulleiter der Volksschulen, Höheren und Fachschulen und die Dozenten der Hochschule für Lehrerbildung am 14. und 15. Januar in Stuttgart. Der erste Tag galt der sachlichen Arbeit auf Grund von Vorträgen der Leiter und Berichterstatter der Ministerialabteilungen, während der 15. Januar den Höhepunkt mit einem eindringlichen Appell des Herrn Ministerpräsidenten und Kultministers Bergenthafer an die württembergische Erzieherchaft brachte. Im Mittelpunkt seiner im Inneren nachdenklichen Rede stand das große Geschehen des Jahres 1933 mit den entsprechenden Forderungen für die Aufgaben und die Haltung der Erzieherchaft. Weiterhin brachte sie grundlegende Ausführungen über die schwerwiegende Frage des Lehrermangels und über die Gestaltung des Religionsunterrichts. Der Nachmittag diente dem Studium der Altertums- u. Vorgeschiedtsammlungen. Die Tagung fand ihren Abschluss mit einem Kameradschaftsabend im Weißen Saal des Reuen Schlosses, zu dem der Kultminister die Teilnehmer eingeladen hatte.

Aus Pforzheim

Ein gemeiner Diebstahl!

Vor noch nicht allzulanger Zeit meldeten wir die Verhaftung eines Mannes, der Mündelgeher unterworfen hat. Nunmehr wird bekannt, daß dieser Mann in der Ausübung seines Berufs auch noch drei goldene Ketten im Werte von etwa 500 RM, gestohlen und vergraben hat. Bei den Mündelgebern handelt es sich um solche von Kriegswaffen, umso verwerflicher ist das Verbrechen.

Das ungewöhnlich warme Wetter

Führt zu zahlreichen Grippe-Erkrankungen. Wo man hinsieht, wird geklagt über Erkältungserscheinungen. In den Schulen, in Betrieben und auf den Meeren weisen die Läden auf die Wirkungen der Witterung hin. Die Obstbäume haben schon angeknospt, doch steht zu befürchten, daß bei der Fortdauer des warmen Wetters ein eventuell eintretender Kälteeinbruch wieder Schaden an den Obstbäumen anrichten könnte.

Es war nur Indianerspiel

Die zwei Jungen, die am Freitag auf dem Weg nach dem Seehaus mit vorgebundenen Händen zwei Frauen belästigten, hielten sich selbst der Polizei. Sie hatten im Walde „Indianerspiel“ gespielt und wollten den beiden Frauen aus Scherz Angst machen.

Birmensdorf, 18. Jan. (Geschwinder überfahren.) Im benachbarten Rodalben hat sich ein Verkehrsunfall ereignet, bei dem die vier- und fünfjährige Geschwinder auch schwere Verletzungen erlitten. Beide befanden sich auf dem Heimweg. Durch ihre Unachtsamkeit wurden sie durch einen vorbeifahrenden Kraftwagen erfasst und zu Boden gerissen.

Der Eintritt Mandchukuo

in die Antikominternfront

Stuttgart, 17. Jan. Die mandchurische Regierung gibt Dienstag morgen offiziell ihren Eintritt in die Antikominternfront bekannt, nachdem sie am Montag ihre Bereitschaft dazu bekundet hatte.

Japanische Warnung an Moskau

Unveränderte Richtlinien in der China-Politik

Tokio, 17. Jan. Wie aus der Regierung nahe stehenden Kreisen verlautet, wird Außenminister Kriya in seiner Reichstagsrede am 21. Januar zunächst zu den mit der japanischen Chinapolitik in Zusammenhang stehenden Fragen Stellung nehmen und dabei erklären, daß die japanische Regierung unverändert in den Erklärungen des früheren Ministerpräsidenten Kono vom 3. November und 22. Dezember ausgesprochenen Richtlinien folgen werde. Falls die Unterfütterung Tschiang Kaischiks durch dritte Mächte über verschiedenen Zulieferstrahlen einschließlich Indochina nicht eingestellt werde, werde sich die japanische Regierung zu Gegenmaßnahmen gezwungen sehen.

Ein weiterer Gegenstand der Rede werde die durch den Beitritt Ungarns und Mandchukuo zum Antikominternabkommen gestärkte Antikomintern-Front sein, auf deren Bedeutung Kriya ausdrücklich hinweisen werde. Von Sowjetrußland werde Japan die Einhaltung der Verträge fordern. Kriya werde die Gelegenheit benutzen, um zu erklären, daß Japan entschlossen sei, geeignete Schritte in dieser Hinsicht zu ergreifen. Moskau werde die Fischereifrage auf die Spitze, indem es Fragen aufwerfe, die ohne Beziehung zu den Fischerei-Verhandlungen ständen.

Schließlich werde Kriya erklären, daß Mandchukuo durch sie den Mächten, darunter von den Großmächten Deutschland und Italien, anerkannt sei und seine Haltung so erheblich an Stärke gewonnen habe.

Ministerpräsident Hiranuma wird, wie Domei zu berichten weiß, in seiner Reichstagsrede, die in der Kabinettsitzung am Dienstag genehmigt wurde, erklären, daß die japanische Regierung die in der letzten Besprechung beim Kaiser beschlossene Chinapolitik durchführen werde. Falls die Tschiangkai-schek-Regierung ihren Widerstand gegen Japan nicht aufgeben, werde Japan mit allen Mitteln die völlige Vernichtung dieses Regimes anstreben. Andererseits werde Japan die Mitarbeit aller der chinesischen Kreise, die Japan's Ziele verfolgen, lebhaft begrüßen. Desgleichen werde Japan mit allen Mächten, die seine Stellung im Fernen Osten anerkennen, eng zusammenarbeiten. Das Ziel des gegenwärtigen Kampfes sei weniger der militärische Sieg als vielmehr die Erneuerung Chinas und eine Neuordnung Ostasiens.

Hiranuma wird schließlich auf die Notwendigkeit einer Zusammenfassung der nationalen Kräfte des Aufbaues der Landesverteidigung und der Steigerung der wirtschaftlichen Erzeugung hinweisen.

Zwei Landesverräter hingerichtet

Berlin, 17. Jan. Amtlich wird mitgeteilt: Am Dienstag sind die vom Reichsgericht wegen Landesverrats zum Tode verurteilten Otto Kroschke, geboren am 6. Mai 1916 in Peitz (Niederlausitz), und Gerhard Kerfandt, geboren am 19. Januar 1913 in Danzig-Langfuhr, hingerichtet worden.

Kroschke ist aus nichtigem Kalah sa hnen flüchtig geworden und hat sich ins Ausland begeben, wo er sofort landesverräterische Beziehungen zu dem ausländischen Nachrichtendienst aufnahm. Nach einiger Zeit wurde er in ein anderes, Deutschland benachbartes Land abgeschoben und trat auch hier wieder in Beziehungen zu dem Nachrichtendienst. Diesen hat er dann rückhaltlos sowohl mündlich als auch schriftlich alles mitgeteilt, was ihm während seiner Dienstreise über geheime militärische Angelegenheiten bekannt geworden war. Durch diesen gemeinen Verrat hat er das Wohl seines deutschen Vaterlandes auf schwerste Gefahr gebracht.

Kerfandt ist durch Zufall mit dem ausländischen Nachrichtendienst in Berührung gekommen und hat dessen Angebot, für ihn tätig zu werden, angenommen. Er hat dann über ein Jahr lang die landesverräterischen Beziehungen aufrechterhalten und dabei hemmungslos, lediglich getrieben von Geldgier, um einen leichtsinnigen Lebenswandel führen zu können, Staatsgeheimnisse verraten.

Unwetter in Portugal

Auto stürzt in den Fluß Vouga — Vier Personen ertrunken

Lissabon, 17. Jan. Seit Tagen herrscht in Portugal ein von orkanartigen Stürmen und mächtigen Regengüssen begleitetes Unwetter. Es richtete an den Fluren und Tälern von Häusern überall im Lande ungeheure Schäden an und legte teilweise den Straßenverkehr lahm.

Dem Unwetter ist auch ein schweres Autounfall zuzuschreiben, das sich zwischen Coimbra und Porto ereignete und dem vier Personen zum Opfer fielen. Ein von dem bekannten Industriellen und Hofmann Oliveira gesteuertes Auto stürzte in den über seine Ufer getretenen Fluß Vouga. Zwei Brüder und die Gattin Oliveiras sowie deren mit einem der Brüder verheiratete Zwillingsschwester ertranken. Oliveira selbst konnte sich schwimmend retten.

Wolkenbrüche in Argentinien

Buenos-Aires, 17. Jan. Nach der Tropensturm der letzten Tage gingen über der Stadt Cordoba Wolkenbrüche von ungewöhnlichem Ausmaß nieder. Mehr als 100 Häuser wurden durch die Fluten zum Einsturz gebracht. Die Bewohner konnten sich vielfach nur noch auf die Dächer retten, so daß man zahlreiche Menschenleben zu beklagen berechtigt. Sämtliche Verkehrsverbindungen sind unterbrochen, das Geschäftslieben stockt. Zur Hilfeleistung sind sofort militärische Formationen aufgebolen worden.

Kartenspiel im Gerichtssaal

Werra, 17. Januar.

Unter einem Kuffchen war vor einigen Tagen eine Kartenspielergemeinde von 16 Personen, zumeist jüngere Geschäftsleute aus Werra, wegen Glücksspiels festgenommen und kurzerhand hinter Schloß und Riegel gesperrt worden. Wie sich im Laufe der Gerichtsverhandlung ergab, gehörten die Beschuldigten alle zu einem geschlossenen Kreis von Kartenspielern, die schon seit Jahren in verschiedenen Gaststätten der Stadt neben Roman, Pöfer und auch Mansfeld spielten. Geld wurde dabei nicht allzuweit gewonnen oder verloren und es blieb auch zumeist in gleichen Händen. Einmal wurde auch an die Winterhilfe ein Betrag von ungefähr 180 Mark aus der gemeinsamen Kasse abgehoben. Bei der Vernehmung erklärten die 16 „Sünder“, daß es sich bei Pöfer und Mansfeld wohl um ein Glücksspiel handele, doch wurde bestritten, daß man sich strafbar gemacht hätte, da diese Spiele nur in einem bestimmten Personenkreis gespielt worden waren. Unter allgemeiner Heiterkeit und dann der Vorhänge die vier erprobtesten Spieler an der Verhandlungstisch, um ihre Spielart dem Gericht einmal vorzuführen.

Das Gericht kam nach längerer Beratung zu folgendem Urteil: Wegen gemeinschaftlicher Beteiligung am Glücksspiel wurden elf Angeklagte zu 50 Mark Geldstrafe, ein Angeklagter, der als Wirt das Spiel in seinem Rahmen geduldet und auch selbst gelegentlich mitgespielt hatte, wurde zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Drei Angeklagte wurden freigesprochen, und gegen einen das Verfahren auf Grund des Straffreibeitgesetzes eingestellt.

Nach der Urteilsbegründung hatte das Gericht den Tatbestand eines Glücksspiels für gegeben angesehen, und zwar behauptete sein Urteil, soweit Pöfer und Mansfeld gespielt wurde, zumal sich das Gericht hierbei auch auf frühere Reichsgerichtsentscheidungen berufen konnte. Bei Komme hielt es das Gericht nicht einwandfrei für erwiesen, ob ein Glücksspiel vorliegt oder nicht. Drei Angeklagte, die nur dieses Spiel gespielt hatten, wurden daher freigesprochen.

Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 19. Januar

6:00: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten. 6:15: Gymnastik. 6:30: Frühkonzert. 7:00-7:10: Frühnachrichten. 8:00: Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte. 8:10: Gymnastik. 8:30: Morgenmusik. 9:30: Für Dich daheim. 9:50: Sendepause. 10:00: Volkliedungen. 10:30: Sendepause. 11:30: Volksmusik und Genesenslieder mit Wetterbericht. 12:00: Mittagskonzert. 13:00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht. 13:30: Leichtes Mittagessen aus Italien. 14:00: „Zur Unterhaltung“. 15:00: Sendepause. 16:00: Nachmittagskonzert. 18:00: Aus Zeit und Leben. 19:00: „Karl mit der Tante“. 20:00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20:15: „Unser Singendes, klingendes Frankfurt“. 21:00: „Das Haus, in dem wir glücklich waren“. 22:00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht. 22:30: Volks- und Unterhaltungsmusik. 24:00-2:00: Nachkonzert.

Stadtgemeinde Wilddad i. Schw.

Steuer-Einzug

Die Gebäude-, Gebäudeversicherungs- und Gewerbesteuer für Monat Januar 1939 sowie die sonstigen Abgaben werden am **Donnerstag den 19. Januar 1939** im Sitzungssaal des Rathauses zum Einzug gebracht. Bei Zahlungsvorgang werden Stummzinszuschläge berechnet. Wilddad, den 18. Januar 1939. Stadtkasse.

Hausfrauen Wilddads kommt!

Große Wäsche! und empfindliche Sachen! werden auf einfache, billige Art zu waschen gelehrt und erklärt.

Letzte Vorführung: **Mittwoch abend 8 Uhr** **Donnerstag nachm. 3 Uhr** **Donnerstag abend 8 Uhr** im „Wilddader Hof“. Persil-Werke.

Eine kleine Ueberraschung wartet auf jeden Besucher. Neuenbürg. Suche ein leeres

Zimmer

mit Küche. Karl Kornmüller, Bahnhofstraße 10.

Zwangs-Bersteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am **Donnerstag den 19. Januar 1939**, vormittags 9½ Uhr, in **Conweiler:**

Einen Moos, ein leeres Faß, etwa 200 Liter. Zusammenkunft am Rathaus. Gerichtsvollzieherstelle Neuenbürg.

Austräger gesucht!

Suche sofort für folg. Orte: Wilddad Calmbach, Höfen Neuenbürg. Wirkensfeld je eine ehrliche, zuverlässige Person zum Austragen von Zeitchriften. Schriftliche Meldung erbeten.

Zeitschriftenvertrieb E. Eichler Pforzheim, Helmuthstraße 6.

Werde Mitglied der NSD.

Witterungsumschläge



Sind für Rheumatiker sehr unangenehm. Vertraue Dich **Deinem Apotheker** an. Er hat die für Dich geeignete Einreibung vorrätig.

Waldrennach, den 18. Januar 1939. **Danksagung.** Heimgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes, unseres guten Vaters **Ernst Keck** Holzauer danken wir für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme. Insbesondere danken wir dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, den Herren Forstbeamten des Forstamts Langenbrand, Herrn Oberforstmeister Pfeilsticker für die Kranzniederlegung, seinen Arbeitskameraden, dem Bläser-Quartett des Musikvereins, sowie allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Feldrennach, den 17. Januar 1939. **Danksagung.** Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen **Rosine Laupp** geb. Schönthaler erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Feldrennach, zu verkaufen ein **Pferd** 9 Jahre alt, und zwei erstklässige **Milchkühe** zu erfragen in der „Enzläser“-Gefältschelle. **Kräftiger Bäckerlehrling** auf Ostern 1939 an guten Platz gesucht. **Bäckerei Fr. Schüller, Schwann.** **Hochzeits-Karten** liefert schnellstens **C. Meech'sche Buchdruckerei.**

Gut schlafen wissen Sie, so ein richtiger und gesunder Schlaf macht gesund und leistungsfähig. Trinken Sie den beliebten Mählihan's **8 Blüten-Schlaf- und Nerven-See** Marke „Wurzlepp“ Seine beruhigende Wirkung ist bei nervösen Störungen geradezu eine Wohltat. Original-Packung RM. 1.—. **Eberhard-Drogerie, Wilddad.**



„Es geht eben nichts über einen schönen Briefbogen“ Ein Briefblatt, das sauber gestaltet und gedruckt ist, ist und bleibt eine Empfehlung für die eigene Firma. So ist es mit jeder sauberen Drucksache. Man beachtet gute Druck-sachen doch ganz anders. Darum liefern wir auch nur Qualitätsdruck. **C. Meech'sche Buchdruckerei Neuenbürg - Telefon 404**

Berdunklungs-Papier empfiehlt **C. Meech'sche Buchdruckerei Neuenbürg, Telefon 404.**

Für die Beleuchtung Ihrer Fahrzeuge empfehle ich **Sturm-Laternen** in allen Ausführungen, **Unabhängige Schlußlichter für Lastwagenanhänger** nach Vorschrift mit 24 Stunden Brenndauer. **EISEN-HAAR** **Neuenbürg.**

.. und wieder billige **Geefische!** **Rabliau I, G. 500 g 26** **Rabliaufilet 500 g 40** **Geelachsfilet 500 g 36** **Sonderpreis Bücklinge 250 g 16** **Frish eingetroffen: Neue deutsche Vollheringe 10 Stk 58** **Bratheringe 10 Stk 48** **Seringsmilch 50 g 20** **Stadtfische** **Emil Zint** Lebensmittel u. Feinkost Wilddad

